Breslauer

# Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechnitz, Breslau, Wallstr. 9 · Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 · Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5, Neue Graupenstraße 7 · Telefon 24468 u. 24469

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung

10. Jahrgang | März 1933 | Nummer 3


## Zum Peßachfeste

Von Gem.-Rabbiner Dr. Hoffmann.

Von allen unseren Festen ist Peßach das in der Bibel und den übrigen Traditionsschriften am besten bezeugte. Der ganze erste Teil des Buches Exodus handelt von seiner Vorgeschichte, seiner Einrichtung und den seine Feier betreffenden Vorschriften. Wo immer von den anderen Festen die Rede ist, wird auch seiner Erwähnung getan. Das Fest gilt als so wichtig, daß für solche, die aus besonderen Gründen verhindert waren, es zu feiern, eine Nachfeier geboten war. Als Israel über den Jordan in das Land der Verheißung gezogen war, feierte es als erstes Fest das Peßachfest und aß damals zum ersten Male vom Ertrage des Landes. Nach einer langen Zeit des religiösen Verfalls wurde es dann als Zeichen einer religiösen Restauration unter König Hiskija nach alter Vorschrift begangen. Das Buch der Könige bemerkt dazu: „Es ist nicht geopfert worden ein solches Peßach seit den Tagen der Richter und in all den Tagen der Könige von Israel und der Könige von Juda." Das gleiche wird uns aus der Zeit des Josia berichtet. Der Prophet Ezechiel kündet uns von seiner Feier. Dieses Fest war mit jeder Erneuerung Israels verbunden. So berichtet uns das Buch Esra, wie es mit besonderer Feierlichkeit im Anschluß an die Einweihung des zweiten Tempels begangen wurde. In Mischna und Talmud nimmt Peßach seiner Bedeutung entsprechend einen großen Raum ein. Besonders eindrucksvoll ist die Schilderung der Tempelfeierlichkeiten, die mit ihm verbunden waren, wie sie sich in der Mischna Pesachim findet. Gewaltige Volksmassen drängten sich noch in den letzten Jahrzehnten des zweiten Tempels zu seiner Feier in Jerusalem zusammen, was nach dem Zeugnisse des Josephus auch auf die Römer seinen Eindruck nicht verfehlte. Der größte Talmudtraktat, der sonst einem Feste bestimmt ist, ist Peßach gewidmet, selbst größer als der, welcher vom Versöhnungsfeste handelte. Peßach ist das einzige Fest, für welches uns seit allen Zeiten eine besondere Festordnung und Liturgie für die Feier in der Familie überliefert ist. Diese Feier muß sich auch von jeher durch den Gesang fröhlicher und feierlicher Lieder ausgezeichnet haben, wie denn der Prophet Jesaja die Erhabenheit eines Liedes damit kennzeichnet, daß er sagt: „Dieses Lied wird euch sein, wie das Lied in der Nacht, wo das Fest geheiligt wird." Der deutende Sinn der Weisen des Midrasch verlegte entscheidende Wendungen im Leben der Patriarchen und des Volkes Israel in die Nacht des Peßachfestes. Diese Nacht ist eine Nacht besonderer Gotteshut. So wie sie damals in Aegypten gehütet wurden, so auch in gefährlichen Lagen späterer Zeiten beim Kampfe mit ihren Feinden innerhalb und außerhalb ihres Landes. Das Schicksal Sanheribs, Belsazars, Hamans wurde in gleicher Nacht entschieden. Im Anschluß an den Schriftvers: „Dieser Tag soll euch eine Erinnerung sein. Ihr sollt ihn als Fest Gottes für eure Geschlechter feiern. Als ewige Satzung sollt ihr ihn feiern", sprechen unsere Alten von einem dreifachen Peßach, dem in Aegypten, dem der Zeiten und dem der Zukunft.

Das Peßach in Aegypten, eine einmalige Feier in besonderer Gefahrenzeit, hinter Israel der drohende und verfolgende Feind, vor ihm das brausende Meer, auf seiner Schulter das ungesäuerte Brot als spärliche Zehrung für die Reise in das unbekannte Land; ein Symbol seiner Rettung durch Gott alleine. Dieses Volk konnte kämpfen. Das bewies es gegen Amalek, Sichon, Og und später bei der Eroberung des Landes. Aber hier, wo es sich doch um seine Existenz handelt, hören wir nicht, daß es zu seiner Befreiung das Schwert zückt. Hier vernehmen wir nur: Sie schrien zu Gott. Mit Gott und durch Gott sollte Israels Anfang sein. Dieser Gedanke sollte es vor jeder völkischen Ueberhebung bewahren. Mit Gott alles, ohne Gott nichts, von allen verfolgt und getreten.

Das Peßach der Zeiten, verschieden gefeiert, je ob zur Zeit des Tempels oder später. Von der Herrlichkeit der Tempelfeier sprachen wir schon. Damals konnte das Volk nach der Haggada sprechen: So ähnlich ist das Brot des Elends, das unsere Väter im Lande Aegypten aßen. Sie lebten in Glanz und Schönheit. Das Elendsbrot war nur eine alte Erinnerung aus längst verflossenen Knechtestagen!

Der Glanz verblich. Die Feier ging ganz in das Innere des Hauses ein, wurde aber noch tiefer und innerlicher. Jetzt riefen sie: Dies ist wirklich das Brot des Elends, das unsere Väter aßen. Das war nun nicht mehr vergilbte Vergangenheit. Das war traurige Gegenwart. Wie oft haben es unsere Ahnen unter Zittern und Bangen um Leib und Leben gegessen und wurden doch nicht erbittert und menschenfeindlich. In bösen wie guten Zeiten blieb ihnen das gute jüdische Herz. In gleicher Weise lautete die frohe Aufforderung: Jeder Hungrige komme und esse. Jeder Dürftige komme und feiere!

Das Peßach der Zukunft. Wie auch die Zeit sich gestaltet, uns raubt man die Hoffnung nicht. Im Nissan wurden sie erlöst. Im Nissan werden sie in Zukunft erlöset werden. Aber Israels Erlösung kommt nur aus seelischer Erneuerung, aus wahrem und echtem Glauben an den, der die Treuen wahrt. Israels letzte Hilfe wird ihm nur durch seinen Gott. Das alte Gottvertrauen muß wieder aufleben. Keine Kunst und keine Wissenschaft, keine Macht und keine irdische Herrlichkeit kann es uns ersetzen.

## Erlebnisse aus einer Frontbund-Versammlung.

### Ein dramatisches Wiedersehen und ein jüdisches Grenzlandschicksal.

Eine Aufklärungsversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, die kürzlich in Kiel stattfand, wurde von dem Landesverbandsvorsitzenden dieser Organisation, Dr. Urias aus Hamburg geleitet. In derselben Versammlung trat in der Diskussion die Gattin des Kieler RJF-Kameraden Beer auf und gab eine Schilderung eines jüdischen Grenzlandschicksals, die ungeheueren Eindruck machte. Nachstehend einige Sätze aus ihren Ausführungen:

„Ich bin in Culm an der Weichsel in Westpreußen geboren. Meine Eltern hatten dort ein für den Ort ziemlich bedeutendes Geschäft, das einzige Warenhaus am Platze. Der Krieg brach aus. Mein Vater und mein Bruder wurden Soldat. Mein Bruder hat es bis zum Unteroffizier gebracht, ist verwundet worden und hat auch das Eiserne Kreuz. Er war im Mai 1914 15 Jahre alt geworden und ist im September 1914 als damals jüngster Kriegsfreiwilliger Deutschlands in den Heeresdienst eingetreten. Der Krieg war zu Ende. Januar 1920 wurde unsere Heimat an Polen abgetreten. Es kam ein Erlaß, daß alle Deutschen, die Deutsche bleiben wollten, für Deutschland optieren sollen. Selbstverständlich optierten wir für Deutschland und mußten nun in kürzester Zeit unsere Heimat verlassen. Blutenden Herzens verließen meine Eltern ihre in 24 Jahren schwerer Arbeit gegründete Existenz, um in Deutschland ein kleineres Geschäft zu betreiben, um das Leben zu fristen. Wir dachten damals immer: lieber in Deutschland hungern, als in Polen schwelgen.

Mein Mann hätte im September 1914 seine einjährige Dienstzeit beendet, mitten drin mußte er direkt ins Feld, wurde verwundet, erhielt auch das Eiserne Kreuz und geriet Ende 1914 in französische Gefangenschaft, woher er erst 1920 als einer der letzten zurückkehrte.

Nun möchte ich gerne wissen, welcher Nichtjude in unserem Falle besser gehandelt hätte. Wir verlangen kein Extralob dafür; denn wir handelten mit ganzem Herzen für unser Vaterland und können verlangen, als gute Deutsche, und nicht als Menschen zweiter Klasse behandelt zu werden."

#### Den 85. Geburtstag

feiert am 4. Apriil 1933 Herr Fabian Golschiener, Breslau-Neukirch, Seidelstraße 63, der den Krieg 1870/71 als aktiver Soldat im Gardegrenadier-Regiment Königin Elisabeth mitgemacht und sich in den Schlachten bei Le Bourget und St. Privat ausgezeichnet hat.

#### Den 80. Geburtstag

feierte am 15. März 1933 Herr Arnold Kornblum, Gartenstraße 3/5, und feiert am 22. März 1933 Frau Rosa Plotke, geb. Benatt, Kirschallee 35; am 26. März 1933 Fräulein Berta Hirschel, Kirschallee 35; am 28. März 1933 Herr Benno Baginsky, Charlottenstraße 34; am 3. April 1933 Frau Auguste Moral, geb. Wund, Freiburger Straße 11; am 8. April 1933 Herr Reichsbahn-Betriebssekretär i. R. Moritz Bandmann, Höfchenplatz 7.

#### Den 75. Geburtstag

feierte am 6. März 1933 Herr Moritz Tichauer, Menzelstraße 75/77, und am 15. März 1933 Frau Thekla Rosenberg, geb. Kempner, Kirschallee 35.

#### Die goldene Hochzeit

feiern am 27. März 1933 Herr Jakob Schlamme und Frau Berta, geb. Rosenberg, Gartenstraße 19.

## Nachrichten aus dem Verbande der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

**Sprottau.** Für unsere kleine Gemeinde ist ein Vortrag von Herrn Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann nicht nur eine angenehme Abwechslung, sondern geradezu ein Erlebnis für den Menschen und für den Juden in uns. Am 24. Februar behandelte Dr. W. das Thema: „Die Wahrheit über die angebliche Geheimlehre der Juden." (Kabbala und Sohar.) Im Rahmen eines Vortrags kann natürlich nur in kurzen Umrissen auf diese umfangreichen Werke eingegangen werden. Herr Dr. W. verstand es aber meisterhaft, den Inhalt des Sohar lebensnah zu erklären. Fast alle Gemeindemitglieder waren erschienen und sagen Herrn Dr. Wahrmann auch auf diesem Wege ihren herzlichen Dank.

## Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Am 19. Februar 1933 trat der Rat des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zu seiner ersten Tagung im laufenden Jahre in Berlin zusammen. Der Präsident, KGR. Leo Wolff, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die politische und wirtschaftliche Lage, sowie die Schwierigkeit der notwendigen Vorbereitungsarbeiten die Einberufung des Rats stark verzögert habe. Er gab der schmerzlichen Empfindung Ausdruck, daß das deutsche Vaterland immer wieder von schweren Erschütterungen heimgesucht werde und daß die jetzt zur Macht gelangte Richtung den Bekennern des Judentums durch die ihnen gegenüber eingenommene Haltung Gerechtigkeit nicht widerfahren lasse. Er sprach aber die Ueberzeugung aus, daß ein Anlaß zu derartigen Befürchtungen, wie sie gelegentlich geäußert worden seien, oder gar zum Verzagen, nicht vorliege, und richtete an die anwesenden Mitglieder des Rats die dringende Bitte, ihren Gemeinden die Versicherung zu übermitteln, daß an verantwortlicher Stelle nötigenfalls alles geschehen werde, was dem Ernst der Lage entspreche.

Die Tagesordnung enthielt außer der Beratung über den Rechnungsabschluß und der Aufstellung des Voranschlages für das künftige Haushaltsjahr noch eine Reihe wichtiger Punkte. Diese konnten jedoch infolge der sehr eingehenden Erörterungen, obgleich sich die Sitzung über die Zeit von morgens 9.30 Uhr bis abends 9.30 Uhr erstreckte, nicht alle erledigt werden.

Bei der Feststellung des Haushaltsplans ergab sich die Notwendigkeit, die Ausgaben des Landesverbandes so weit wie möglich einzuschränken. Es war dabei zu beachten, daß der Landesverband zur Erfüllung seiner hauptsächlichsten Aufgaben befähigt bleiben muß und, um dies zu ermöglichen, eine Reihe von zusätzlichen Aufgaben, die er im Laufe der Jahre auf sich genommen hatte nicht oder nur in vermindertem Ausmaße weiterführen kann. Die Ursache liegt in der schwierigen finanziellen Lage aller Mitgliedsgemeinden, die ihnen die Aufbringung der Umlage für den Landesverband nur mit den größten Opfern gestattet. Es muß aber anerkannt werden, daß die anwesenden Vertreter der Gemeinden ohne Ausnahme ein freudiges Bekenntnis zum Landesverband ablegten und seine segensreiche Wirkung zur Erhaltung der leistungsschwachen mittleren und kleinen Gemeinden, des jüdischen Lebens in ihnen und der wichtigsten Anstalten und Einrichtungen hervorhoben.

Dem Rat lag der Entwurf eines Haushaltsplans vor, dessen Festsetzung im einzelnen dem Kollegium der Berliner Dezernenten übertragen wurde. Es wurde beschlossen, die Umlage für 1933/34 in der bisherigen Höhe von 1 Prozent des Reichseinkommensteuersolls zu erheben. Daneben sollen diejenigen Gemeinden, denen Zuschläge zur Vermögenssteuer zufließen, auch von diesen einen Teilbetrag an den Landesverband abführen.

Da im Augenblick nicht zu übersehen ist, zu welchem Zeitpunkt die Einberufung des Verbandstages sich als zweckmäßig erweisen wird, wurde dessen Bestimmung ebenfalls dem Kollegium der Berliner Dezernenten übertragen. Dieses soll auch auf Grund der vorliegenden Unterlagen und der im Ausschuß erfolgten eingehenden Durcharbeitung die Verträge zum Abschluß bringen, welche zwecks Gründung von Pensionskassen für die jüdischen Beamten mit den in Betracht kommenden Versicherungsgesellschaften einzugehen sind.

Es wurde in Aussicht genommen, die nicht erledigten Punkte der Tagesordnung in einer späteren Sitzung zu beraten.



## Zur Beachtung!

**Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Ritualkommission) der Gemeinde für die rituelle Zuverlässigkeit der im Anzeigenteil des Gemeindeblattes empfohlenen Waren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.**

# Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

## Allgemeines

### Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Die Schlußfeier der Anstalt findet am 2. April um $9\frac{1}{2}$ Uhr im Freundesaale, Neue Graupenstraße 3/4, statt.

Die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Mitglieder der Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Die Schlußfeier der Anstalt findet am 2. April um 10 Uhr im großen Saale der Lessingloge statt.

Die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Mitglieder der Gemeinde sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

### Religions-Unterrichts-Anstalt I.

Das Schuljahr 1933/34 beginnt sowohl für die Hauptanstalt Wallstraße 7 wie für die Zweiganstalt Rehdigerplatz 3 Donnerstag, den 20. April 1933.

Neuanmeldungen werden hauptsächlich Sonntag, den 9. April, 10—12 Uhr, und Mittwoch, den 19. April, 16—18 Uhr, im Konferenzzimmer Wallstraße 7, aber auch an Schultagen entgegengenommen.

Der gesamte Unterricht, einschließlich der Vorbereitung für die Bar-Mizwah, findet unentgeltlich statt.

Rabbiner Dr. Simonsohn.

### Religions-Unterrichts-Anstalt II.

Das Schuljahr 1933/34 beginnt für unsere Hauptanstalt Anger 8:

Donnerstag, den 20. April 1933, 15 Uhr,

für die Zweiganstalt Yorckstraße 57/59:

Freitag, den 21. April, 15 Uhr,

für die Zweiganstalt Lehmdamm 3:

Dienstag, den 25. April, 15 Uhr.

Neuanmeldungen für alle drei Anstalten werden hauptsächlich am Mittwoch, den 19. April, von 11—13 Uhr, im Amtszimmer des Unterzeichneten, Anger 8, I, entgegengenommen. Verspätete Anmeldungen können auch an den Schultagen in den betreffenden Anstalten nachgeholt werden.

Der gesamte Unterricht einschließlich der Bar-Mizwah-Vorbereitung ist unentgeltlich. Knaben und Mädchen jeden Alters werden, solange sie noch eine Schule besuchen, aufgenommen. Für Schulentlassene sind bei genügender Beteiligung besondere Kurse in Aussicht genommen.

Rabbiner Dr. Sänger.

### Geöffnet:

a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Uhr;
Mittwoch von $16\frac{1}{2}$—18 Uhr.

b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.

c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.

d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 16—18 Uhr;
Sonnabend geschlossen.

Das Tauweln von Geschirr etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

### Büchereien und Sammlungen:

a) Gemeindebibliothek und Lesehalle, im Gemeindehause, Anger 8
Montag bis Donnerstag 17—20 Uhr;
Sonntag $9\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$ Uhr;
Sonnabend 11—13 Uhr nur Lesehalle.

b) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 17—$18\frac{1}{2}$ Uhr.

c) Sammlung des Jüd. Museums E. V. im Schloßmuseum, Karlstr. 34:
Werktags 9—14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 11—14 Uhr.

## Fürsorge (Wohlfahrtsamt)

### Studentenbeihilfen.

Anträge auf Bewilligung einer Studienbeihilfe sind spätestens bis zum

**1. April d. J.**

in der Geschäftsstelle, Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, einzureichen.

Den Gesuchen sind Fleißzeugnisse, Scheine usw. beizufügen.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß wir nur in allerdringendsten Fällen eine Berücksichtigung eintreten lassen können. Bewerber im 1. und 2. Semester können grundsätzlich nicht berücksichtigt werden.

Breslau, im März 1933.

Kuratorium Stipendienfonds
Vors.: San.-Rat Dr. Bach.

### Wohlfahrtsbriefmarken

haben noch Gültigkeit bis 30. Juni 1933.

Erhältlich im Jüd. Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7/9, I.

### Spendenliste.

Von nachstehend Genannten sind für den Jüdischen Notstand, bzw. die Breslauer Volkshilfe Spenden eingegangen:

E. Aber 3,—. Apotheker Arens 5,—. H. Böhm 10,— (5,—). Frau Dr. Berg-Platau 15,— (10,—). Dienstag-Lesekränzchen (durch Fr Brieger) 5,—. Dr. L. Bloch 5,—. Biberfeld 3,—. M. Cohn 6,—. Dr. R. Christoph 3,—. D. E. B. 5,—. Reg.-Baum. R. Ehrlich 30,—. E. F. 3,—. Fr. B. Friedmann 6,—. Dr. M. Freund 5,—. L. Grünthal 5,—. Prof. Dr. G. Gottstein 20,—. Dr. J. Glaser 6,—. Fa. S. Grünberger 10,—. Henny u. Rosemarie 5,—. B. Hülsen 5,—. R.-A. Dr. H. Hannach 10,—. Fa. M. Heppner 50,—. S.-R. Dr. H. Herz 30,—. G. Janower 100,—. H. Klemann 5,— (5,—). A. Kohn 5,—. Prof. Dr. R. Koebner 20,—. E. Lange 10,—. Dr. A. Landsberger 10,—. Fr. D. Leipziger 2,—. M. N. 3,—. N. N. 3,—. G. Ollendorff 13,50. R.-A. Proskauer (Stip.-Fonds) 10,—. Fr. R. Rosenberg 20,—. Fr. E. Rosen 3,—. R.-A. E. Spitz 25,—. Dr. L. Saul 4,— (2,—). D. Stoll 3,— M. Steinfeld 30,—. Fr. Ch. Schäffer 5,—. Dr. L. Schwarz 10,—. R. Schiftan 20,—. E. Schäffer 2,—. Marcus u. Bertha Schottländerstiftung 40,—. Fr. Scheyer 5,—. Apoth. E. Weigert u. H. Löwenbach 20,— (20,—). Dr. R. Weigert 30,—. Fr. J. Wiener 5,—. Dr. F. Wiener 10,—. M. Weißenberg 50,—. Ungenannt 3,— (2,—) 10,— 3,— (3,—) 18,— 5,— 3,— 3,— 5,— 5,—. Nachtrag: Kapellmstr. Pulvermacher 2,—. Fleischermstr. Melzer 10,—.

Die eingeklammerten Beträge beziehen sich auf die „Breslauer Volkshilfe". Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

## Ritualwesen

### Zur Beachtung

Wir übernehmen die Verantwortung für die rituelle Herstellung von Mazzoth und österlichem Gebäck nur bei solchen Firmen, die firmieren dürfen:

„Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde"

nicht aber bei solchen, die „Unter Aufsicht" oder ähnliches ankünden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Für Pessach-Backwaren haben wir folgende Betriebe unter Pessach-Aufsicht genommen:

1. Mazzausbäckerei Marcus Heppner, Breslau.
2. Bäckerei M. Dobrin's Nachf. Georg Schleimer, nur Filiale Höfchenstraße 74.

Unter Aufsicht der Gemeinde stehen:

a) die Fleisch- und Wursthandlungen von
   Heinrich Grünpeter, Inh. S. Kwilecki, Goldene Radegasse 15, Filiale Viktoriastraße 70;
   Leopold Moschkowitz, Goldene Radegasse 14; die Filiale Moschkowitz, Viktoriastraße 111a, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft bestellt werden müssen;
   Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22;
b) die Geflügelhandlungen von
   Auguste Weißmann, Goldene Radegasse 27a;
   Jacob Silber Nachf., B. Blatt, Antonienstraße;
   Josef Blatt, Markthalle II, Gartenstraße;
c) die Restaurants von
   Kirschbaum (Lessingloge), Agnesstraße 5;
   Fanny Littmann, Antonienstraße 6;
   Willy Kornhäuser, Schweidnitzer Stadtgraben 9;
   Schaal, Tauentzienstraße 12;
   Paula Friedländer, Privat-Mittagstisch, Museumplatz 4;
d) die Bäckerei
   M. Dobrin's Nachf., Georg Schleimer, Goldene Radegasse 5, Filiale: Höfchenstraße 74.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Synagogen (Gottesdienste)

**Für die Eigentumsplätze in der Neuen Synagoge**

werden in diesem Jahre neue Ausweiskarten (permanente Synagogenkarten) kostenlos ausgegeben. Ohne diese neuen Ausweiskarten darf niemand einen Eigentumsplatz benutzen.

Anträge sind unter Einreichung der alten Karte und der Besitzurkunde, sowie unter Angabe des Ueberganges auf den Antragsteller möglichst zeitig, spätestens aber bis 16. Juli 1933 zu stellen an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

### Konfirmationen.

**Barmizwah Neue Synagoge.**

25. 3. Hubert Kolker, Sohn des Herrn Herbert Kolker und der Frau Martha geb. Krebs, Moritzstraße 27.
25. 3. Heinz Masur, Sohn des Herrn Max Masur und der Frau Elfriede, geb. Ogunke, Hundsfelder Straße 81.
25. 3. Helmut Moses, Sohn des verst. Herrn Sally Moses und der Frau Martha, geb. Klippel, Blücherstraße 20.
15. 4. Heinz Hochheimer, Sohn des Herrn Erich Hochheimer und der Frau Gertrud, geb. Masur, Alexanderstraße 19.
22. 4. Walter Abraham, Sohn des Herrn Max Abraham und der Frau Frieda, geb. Juliusberg, Hubenstraße 81.
22. 4. Milton Adler, Sohn des Herrn Albert Adler und der Frau Thea, geb. Markowicz, Gutenbergstraße 49.
22. 4. Werner Ansorge, Sohn des Herrn Georg Ansorge und der Frau Mathilde, geb. Redlich, Opitzstraße 11.
22. 4. Peter Max Goldmann, Sohn des Herrn Erich Goldmann und der Frau Heddy, geb. Salomon, Goethestraße 50.
22. 4. Klaus Wolff, Sohn des Herrn Bankdirektor Max Wolff und der Frau Käthe, geb. Moses, Hohenzollernstraße 58.
29. 4. Gerd Adolf Blumenfeld, Sohn des Herrn Georg Blumenfeld und der Frau Suse, geb. Borchardt, Frobenstraße 6.
29. 4. Rudolf Blumenfeld, Sohn des Herrn Arthur Blumenfeld und der Frau Hildegard, geb. Dienstfertig, Gutenbergstraße 48.
29. 4. Heinz Friedländer, Sohn des Herrn Walter Friedländer und der Frau Else geb. Stein, Viktoriastraße 91.
6. 5. Werner Hirschfeld, Sohn des verstorbenen Herrn Willi Hirschfeld und der Frau Erna geb. Peiser, Hubenstraße 77.
20. 5. Lothar Beutler, Sohn des Herrn Dr. Wladimir Beutler und der Frau Alice geb. Neumann, Rosenthaler Straße 11/13.
20. 5. Ernst Krebs, Sohn des Herrn Paul Krebs und der Frau Laura geb. Tichauer, Schwerinstraße 44.
20. 5. Werner Steinitz, Sohn des Herrn David Steinitz und der Frau Frieda geb. Birkenfeld, Augustastraße 184.
20. 5. Günther Masur, Sohn des Herrn Emil Masur und der verst. Frau Mally, geb. Böhm, Schuhbrücke 19/21.
27. 5. Hans Cohn, Sohn des verstorbenen Herrn Adolf Cohn und der Frau Marie geb. Süßkind, Eichendorffstraße 32/34.
27. 5. Bernhard Köbner, Sohn des Herrn Siegmund Köbner und der Frau Alice geb. Bachmann, Höfchenplatz 7.

**Synagoge bei Schacher, Hohenzollernstraße 46.**

8. 4. Arno Badrian, Sohn des Herrn Wolff Badrian und der Frau Frieda geb. Nebel, Hohenzollernstraße 47/49.

# Gottesdienst-Ordnung

| Kalender | | | Alte Synagoge | Neue Synagoge |
|---|---|---|---|---|
| 24./25. März | 27. Adar | ויקהל פקודי<br>פ׳ החדש | Vorabend 18.20; morgens 6 30, 8.45<br>Neumondweihe 10; Predigt 10.15; Schluß 18.52<br>Haftara כה אמר ה׳ א<br>**Jugendgottesdienst 16** | Freitag Abend 18.15<br>Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45<br>Predigt 10; Sabbathausgang 18.50<br>II. B. M. 39,22—40,38; 12,1—20; Ps. 105,1<br>Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 15.15 |
| 26./27. „<br>28. „<br>29.—31. „ | 28.—29. „<br>1. Nissan<br>2.—4. „ | ראש חדש | morgens 6.45, abends 18.30 | morgens 7, abends 18.15<br>I. B. M. 1,1—19 |
| 31. März bis 1. April | 5. Nissan | ויקרא | Vorabend 18.30; morgens 6.30, 8.45<br>Schrifterklärung 10; Schluß 19.05<br>Haftara עם זו יצרתי לי | Freitag Abend 18.30 (Predigt)<br>Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19.05<br>III. B. M. 4,27—5,26; Jesaja 43,21 |
| 2.—7. April | 6.—11. „ | | morgens 6.45, abends 18.45 | morgens 7, abends 18.30 |
| 7./8. April | 12. Nissan | צו<br>ש׳ הגדול | Vorabend 18.45; morgens 6.30, 8.45; Ansprache 10; Schluß 19.16<br>Haftara כה אמר ה׳ צבאות<br>**Drascha nachmittags 16** | Freitag Abend 18.45<br>Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19.15<br>III. B. M. 8,1—36; Jerem. 7,21 |
| 9. „ | 13. „ | בודקין חמץ | morgens 6.45, abends 18.45 | morgens 7, abends 18.45 |
| 10. „ | 14. „ | ערב פסח סיום | morgens 6.30 Fasten der Erstgeborenen | **Festgottesdienst (Peßach) abends 18,45** |
| 11. „ | 15. „ | א׳ דפסח | Vorabend 18.45<br>morgens 6.30, 8.30; Predigt 10 | **Vormittag 9; Predigt 10**; Festausgang 19.20<br>II. B. M. 12,29—51; IV. B. M. 28,16—18; Jesaja 43,1 |
| 12. „ | 16. „ | ב׳ דפסח | Vorabend 19; morgens 6.30, 8.30; Predigt 10; Schluß 19.24 | III. B. M. 23,1—22; IV. B. M. 28,16—18; II. Chron 30,1 |
| 13.—14. „ | 17.—18. „ | | morgens 6.30, abends 19 | morgens 7, abends 18.45 |
| 14./15. April | 19. Nissan | שבת<br>ח׳ המועד | Vorabend 19<br>morgens 6.30, 8.30; Schluß 19.30<br>Haftara כה אמר ה׳ א׳ | Freitag Abend 19<br>Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19 30<br>II. B. M. 34,1—26; II. B. M. 12,25—27; Ezech. 37,1 |
| 16. „ | 20. „ | | morgens 6.30, abends 19 | morgens 7, abends 19 |
| 17. „ | 21. „ | שביעי<br>ש׳ פסח | Vorabend 19<br>morgens 6.30, 8.30; Predigt 10 | **Festgottesdienst (Peßach) abends 19**<br>**Vormittag 9; Predigt 10; Seelengedenkfeier 10.30**<br>II. B. M. 14,5—15,21; II. B. M. 12,6—10; II. Sam. 22,1 |
| 18. „ | 22. „ | אחרון<br>ש׳ פסח | Vorabend 19.15<br>morgens 6.30, 7.30, 10.15; *Predigt u. Seelengedenken 9 u. 11; Schluß 19.36<br>*Beginnt mit Hallel | **Abend 19**<br>**Vormittag 9; Predigt 10**; Festausgang 19.35<br>V. B. M. 15,19—16,17; II. B. M. 23,14—17; Jes. 11,1 |
| 19.—21. „ | 23.—25. „ | | morgens 6.30, abends 19 | morgens 7, abends 19 |
| 21./22. April | 26. Nissan | שמיני | Vorabend 19.10<br>morgens 6.30, 8.30; Neumondweihe 10<br>Schluß 19.43<br>Haftara ויוסף עוד דוד | Freitag Abend 19<br>Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45<br>Sabbathausgang 19.45<br>III. B. M. 11,1—47; II. Sam. 6,1 |
| 23.—25. „<br>26. „<br>27. „<br>28. „ | 27.—29. „<br>30. „<br>1. Ijar<br>2. „ | א׳ דר׳ חדש<br>ב׳ דר׳ חדש | morgens 6 30<br>abends 19.15 | morgens 7<br>abends 19 |
| 28./29. April | 3. Ijar | תזריע מצרע<br>מב׳ ב׳ ה׳ ב׳ | Vorabend 19.20; morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Schluß 19.55<br>Haftara וארבעה אנשים | Freitag Abend 19 Predigt<br>Vormittag 9.15; Sabbathausgang 19.55<br>III. B. M. 14,33—15,33; II. Kön. 7,3<br>Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 16 |
| 30. April bis 5. Mai | 4.—9. „ | | morgens 6.30, abends 19.30 | |

## Beerdigungen.

### Friedhof Cosel.

12. 2. Hugo Jacobowitz, Sprottauer Straße 5.
12. 2. Martha Fried geb. Silbermann, Lehmgrubenstraße 6.
12. 2. Luise Wallfisch geb. Robitscheck, Berlin.
12. 2. Julius Leszczynski, Kirschallee 35.
14. 2. Selma Jaschkowitz geb. Steiner, Messergasse 37.
14. 2. Ruth Chrzanowski, Burgfeld 16.
15. 2. Flora Mendelsohn geb. Krzesny, Gutenbergstraße 30.
15. 2. Michael Kreutzberger, Oppeln.
17. 2. Hermann Jaffe, Herrnprotsch.
17. 2. Josef Lewin, Sternstraße 66.
17. 2. Marie Fischer geb. Stein, Klosterstraße 87.
19. 2. Hedwig Lublin geb. Teichmann, Hohenzollernstraße 4.
19. 2. Oskar Herz, Fischergasse 13.
19. 2. Regina Markuse geb. Gortatowski, Brüderstraße 27.
22. 2. Martin Peiser, Kurfürstenstraße 31/33.
22. 2. Siegmund Freund, Höfchenstraße 39.
22. 2. Luchna Putrath geb. Perlinski, Reichspräsidentenplatz 14.
24. 2. Friederike Heilbronn geb. Kempinski, Viktoriastraße 65.
24. 2. Herta Nellhaus, Augustastraße 143.
24. 2. Julius Markuse, Brüderstraße 27.
24. 2. Robert Loewy, Wohlau.
27. 2. Edith Grünfeld, Liegnitz.
1. 3. Josefine Schlesinger, Neudorfstraße 89.
1. 3. Karoline Fabisch geb. Gellert, Herderstraße 13.
1. 3. Vally Jacob geb. Singer, Schwertstraße 13.
1. 3. Helene Epstein geb. Jaschkowitz, Grünstraße 9.
1. 3. Pauline Seemann geb. Michel, Theaterstraße 1.
3. 3. Rosa Armer geb. Beyer, Schuhbrücke 50.
3. 3. Fanny Neumann geb. Oelsner, Siebenhufener Straße 28.
6. 3. Fanni Wohl geb. Pollack, Agnesstraße 8.
6. 3. Tinka Feibelsohn geb. Schwarz, Opitzstraße 30.
7. 3. Mathilde Kronegold geb. Brieger, Brandenburger Straße 37.
7. 3. Hugo Gerstel, Schuhbrücke 54.
8. 3. Gertrud Cohn geb. Salomon, Körnerstraße 35/37.
10. 3. Abraham Nakler, Herrnprotsch.
10. 3. Hermann Schwerin, Steinstraße 16.

### Friedhof Lohestraße.

7. 2. Walter Steinfeld, stud. ing., Gutenbergstraße 44, überführt nach dem Krematorium.
10. 2. Minna Honig geb. Adam, Charlottenstraße 13.



12. 2. Regina Goldstein geb. Traugott, Kaiser-Wilhelm-Straße 177.
14. 2. Paula Waldmann geb. Kreutzberger, Kurfürstenstraße 18, überführt nach dem Krematorium.
14. 2. San.-Rat Dr. Adolf Joachim, Klosterstraße 14.
17. 2. Doris Levy geb. Pfeffermann, Kürassierstraße 20.
19. 2. Isidor Lange, Viktoriastraße 111 a.
20. 2. Ludwig Herrnstadt, Goethestraße 35/37.
27. 2. Selma Silberfeld geb. Hirsch, Gartenstraße 40.
10. 3. Charlotte Kuznitzky geb. Grunwald, Kirschallee 18.

## Trauungen.

19. 3. 17 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Ilse Hänflein, Reuschestraße 45, mit Herrn Max Meister, Neue Antonienstraße 19.
26. 3. $15^{1}/_{2}$ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Maria Hackenberg, Schulzenwiese 7, mit Herrn Adolf Goldrat, Waldenburg.

### Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. Januar bis 14. Februar 1933.
Verkäuferin Ilse Schreiner, Stieglitzweg 8.
Händler Erich Czech, An den Kasernen 7 b.
Kinder Eugen und Ruth Fraenkel, Junkernstraße 18.

### Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau

in der Zeit vom 14. Januar bis 14. Februar 1933.
Reisender Hans Korn, Freiburger Straße 40.

### Uebertritte in das Judentum

in der Zeit vom 14. Februar bis 14. März 1933.
Keine.

## Aus dem Vereinsleben.

**Das Jüdische Schwesternheim E. V.**
Kirschallee 33, Fernsprecher 818 27,

empfiehlt für jüdische Häuser angelegentlichst seine gut ausgebildeten Krankenschwestern. Die Preise für die Pflege sind erheblich ermäßigt.

An die Herren Aerzte ergeht die dringende Bitte, im Interesse der Aufrechterhaltung der segensreich und wohltätig wirkenden Anstalt auf Verwendung ihrer Schwestern Bedacht zu nehmen.

Der Erwerb und die Fortsetzung der Mitgliedschaft sollte Pflicht jeder jüdischen Familie unserer Gemeinde sein!

**Die soziale Gruppe**

veranstaltete am 30. Januar einen musikalischen Abend unter dem Motto „Die Meister der klassischen Operette". Ueber das Thema sprach Herr R.-A. Dr. Epstein. Zunächst erläuterte er den Begriff Operette, legte die feinen Unterschiede zwischen dieser Musikform, der komischen Oper und dem Singspiel dar und nannte als ersten Klassiker Offenbach, Sohn eines jüdischen Kantors aus Offenbach. Alsdann erwähnte er Suppé und Millöcker. Aus dem reichen musikalischen Schaffen dieser Meister spendete Frau Dr. Guttmann zwei Kostproben. Sie sang, von Herrn Kapellmeister Krieg am Flüael begleitet, zunächst eine italienische Arie aus Boccaccio, darauf ein Walzerlied aus dem leider jetzt nicht mehr gespielten Gasparone. Durch ihre wohlklingende Stimme und fein pointierte Vortragsart fand sie bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Beifall, welcher sich aber noch steigerte bei dem bekannten Postillonslied aus dem „Vogelhändler" von Zeller. Dieser Komponist, so führte der Referent aus, war eigentlich kein Berufsmusiker, sondern österreichischer Ministerialbeamter, hat sich aber durch seine Werke „Obersteiger" und „Vogelhändler" unsterblichen Ruhm erworben. Nachdem Herr Dr. Epstein noch kurz Heuberger mit seinem „Opernball" und Dellinger mit dem leider zu Unrecht vergessenen „Don Cäsar" gestreift hatte, verweilte er längere Zeit bei Strauß, d. h. eigentlich war es eine vierköpfige Straußenfamilie, deren geniale Wiener Walzer und Operetten den Siegeszug über die ganze Welt antraten. Aus der „Fledermaus" spielte Herr Kapellmeister Krieg die bekanntesten Motive und Frau Dr. Guttmann sang das Lied der Adele.

Von ausländischen Meistern der klassischen Operette erwähnte Herr Dr. Epstein nur die Franzosen Lecocq („Giroflé-Giroflá"), ferner Planquette („Glocken von Corneville"). Slbstverständlich vergaß er nicht die Engländer Sullivan und Jones, deren Werke „Mikado" und „Geisha" noch heute im Spielplan jeder Operettenbühne zu finden sind.

Zum Schluß seines eigentlichen Programms streifte Herr Dr. Epstein noch die moderne Operette von Lehár bis Oscar Straus. Aus dessen letzten Werke „Eine Frau, die weiß, was sie will" sang Frau Dr. Guttmann zwei Massary-Schlager.

Reicher Beifall belohnte den Referenten und die ausübenden Künstler für ihre ausgezeichneten Leistungen und dankte gleichzeitig der sozialen Gruppe für den genußreichen Abend.

**Bund der jüdischen Erwerbslosen, Sitz Breslau.**
Geschäftsstelle: Rosenberg, Humboldtstraße 16.

Der Bund der jüdischen Erwerbslosen veranstaltete am 4. Februar 1933 in sämtlichen Räumen „Beihoff", Matthiasplatz 1, ihre Einweihungsfeier, welche eine sehr gute Beteiligung aufwies.

Herr Rechtsanwalt Dr. Spitz stellte sich liebenswürdiger Weise für unsere Veranstaltung zur Verfügung und fesselte mit seiner überaus eindrucksvollen Rede die Anwesenden, wofür wir Herrn Rechtsanwalt Dr. Spitz auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. Die Veranstaltung wurde durch Schülerinnen aus der Opernschule Marga Neisch und der Tanzschule Marion Taucher und anderen Künstlern tatkräftig unterstützt; auch ihnen gebührt unser herzlichster Dank. Durch reichhaltige Tombola und ausgiebigen Gebrauch des Tanzes hat die Feier morgens 4 Uhr ihren Abschluß gefunden. Allen denen, die durch ihre Opferwilligkeit zur Tombola zugunsten der jüdischen Erwerbslosen beigetragen haben und bei den Anwesenden große Freude ausgelöst haben, danken wir herzlichst.

### Der Liberale Verein der Synagogen-Gemeinde

veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einen Seder-Abend für die Gemeindemitglieder, die durch familiäre oder materielle Umstände nicht in der Lage sind, selbst den Abend in der religiös vorgeschriebenen Form zu begehen.

Am Mittwoch, den 12. April, findet abends um 8¼ Uhr im großen Saale der Lessing-Loge ein feierliches Sedermahl statt, bei dem Herr Lehrer Davidsohn vorbeten wird.

Teilnehmerkarten für Abendbrot, Wein einschl. aller Nebenausgaben für RM. 1,50. Auf schriftlichen Antrag kann der Preis ermäßigt werden.

Schriftliche Anmeldungen bis zum 1. April an die Geschäftsstelle des Liberalen Vereins: Frau Grete Bial, Moritzstraße 24, erbeten.

### Winterhilfe des Liberalen Vereins der Synagogen-Gemeinde.

Die schwere wirtschaftliche Krise und das hohe Maß, in dem, ihrer soziologischen Struktur gemäß, besonders der jüdische kleinere Mittelstand darunter zu leiden hat, war zu Beginn des Winters die tiefe Sorge aller jüdisch interessierten Kreise. Von den verschiedensten Organisationen wurde in Vorträgen und Aussprachеabenden dieses leider nur allzu aktuelle Thema und eventuelle Abhilfsmaßnahmen besprochen.

Der Liberale Verein der Synagogengemeinde glaubte darum seinerseits, von theoretischen Erwägungen diesmal absehen zu können und zog es vor, nach Möglichkeit praktisch Hilfe zu leisten.

Es sollten Mittagstische vermittelt werden, sowohl an Erwerbslose wie an solche, die sich mit großer Anstrengung, aber sehr geringem Erfolg im Wirtschaftskampf bemühen. An Alte und Kranke, die aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind, und an Jugendliche, die durch Studium oder sonstige Ausbildung erst berufsfähig werden sollen.

Unser Aufruf „Zur Winterhilfe", der in der November-Nummer der Breslauer Liberalen Zeitung erschien, fand eine über alles Erwarten wohlwollende Aufnahme. Eine schnell zusammengetretene Vereinigung von etwa vierzig Frauen sorgte für Intensivierung der Werbetätigkeit, und so strömten uns von den ersten Novembertagen an überraschende Mengen von Mittagstisch-Meldungen und Spenden zu.

Manche Schwierigkeiten waren zu überbrücken: Verschiedene Wohngegenden, verschiedene Essenszeiten, Ueberangebot eines einzelnen Wochentages, Sonderwünsche bezüglich ritueller Kost oder bezüglich der zu Versorgenden. Es sollten Jugendliche oder nur Männer oder nur Frauen sein. Es sollte bei Tisch, im Nebenzimmer oder ganz außerhalb des Hauses gegessen werden. Durch verständnisvolles Entgegenkommen von beiden Seiten konnte allen Wünschen entsprochen werden. So können wir heut mit Freuden von unserem Erfolg berichten. 114 Familien stellten uns 880 Mittagbrote monatlich in ihren Haushaltungen zur Verfügung. Etwa fünfzig Personen gaben uns monatliche Barspenden, und eine große Anzahl Menschen gab uns eine einmalige Bargeld-Ablösung. Im ganzen wurden bis heut reichlich 2600 Mark vereinnahmt. Für dieses bare Geld entnahmen wir täglich viele Essensportionen von der Mittelstandsküche und schickten eine große Zahl von Menschen an drei private bezahlte Mittagstische, die sich an Güte ihrer Leistungen überboten. Wir haben 155 Menschen während dieser vier Monate betreut und weit über 8000 Mittagessen vermittelt.

Das ist zu wenig, angesichts der Zahllosen, denen man gern noch geholfen hätte. Aber es ist viel für diejenigen, denen man diesen schweren Winter doch erheblich erleichtert hat.

Groß aber ist vor allem der gesinnungsmäßige, der ideelle Gewinn. Man hat, altem jüdischem Brauch gemäß, mit freundlicher Geste wieder Hilfsbedürftige an seinen eigenen Tisch zu Gast geladen. Brücken sind geschlagen, von den Gebenden zu den Nehmenden, vielfach hat sich fürsorgliches Interesse weit über den Mittagstisch hinaus betätigt. Eine ganz große Anzahl dieser Mittagseinladungen werden sicherlich noch monatelang fortgeführt werden, nicht nur aus der wiedererprobten Freude am Geben, sondern aus menschlicher Anteilnahme an dem jetzt schon liebgewordenen Gast.

So sind wir erfüllt von unendlicher Dankbarkeit für alle, die sich bei unserer Winterhilfe beteiligt haben, und die nicht nur uns, sondern auch sich selbst die freudige Gewißheit bestätigt haben, daß die Solidarität und Hilfsbereitschaft unserer Glaubensgenossen nicht nur unerschüttert ist, sondern wächst und gestärkt wird in dem Maße, in dem die Notwendigkeit der Beanspruchung wächst.

G. B.

### Geschäftsbericht des „Verein Jüdisches Jugendheim".

Unser Verein hat auch in den letzten Berichtsjahren eine rege Tätigkeit entfaltet, und zwar auch in Form von Vorträgen, Veranstaltungen von Kinderfesten, die seinerzeit durch Herrn Lehrer Wesel, der sich liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hatte, geleitet wurden. Späterhin haben wir jedoch wegen der Wirtschaftsnot von derartigen Veranstaltungen abgesehen.

Es war uns möglich, aus den Mitteln des Vereins eine große Radioanlage mit Lautsprecher und erforderlichen Kopfhörern im Jugendheim aufzustellen. Da aber der Lautsprecher die Leser im Lese-

zimmer des Jugendheims störte, wurde er leihweise dem Erwerbslosenheim überlassen. Die Bibliothek, gleichfalls eine Einrichtung unseres Vereins, ist eine Präsenzbibliothek; sie wird leider nicht so viel benützt, wie es anfangs zu erwarten war. Wir beabsichtigen, im kommenden Winter eine Neuregelung im Bibliotheksbetriebe vorzunehmen; bis zum Herbst ist sie für die Besucher geschlossen. Demgegenüber finden die Zeitungen und Zeitschriften, die im Tagesraum des Jugendheims ausliegen, bei den Besuchern unseres Heims großen Beifall.

Mit großer Befriedigung berichten wir von dem seit dem 15. April 1931 bestehenden Montessori-Kinderhaus, das gleichfalls eine Einrichtung unseres Vereins ist. Das Kinderhaus steht unter der Leitung einer geprüften Montessori-Kindergärtnerin und einer Helferin. Es befindet sich im zweiten Stockwerk unseres Jugendheims in zwei luftigen Räumen und einem Dachgarten, die den Zwecken entsprechend eingerichtet wurden. Daß das Kinderhaus gerade in dieser Gegend ein außerordentliches Bedürfnis war, beweist das dauernde Steigen der Besucherzahl. In der Zeit von 9 bis 4 Uhr, in der das Kinderhaus geöffnet ist, tummeln sich täglich über 30 Kleinkinder geschäftig in den Räumen. Sie erhalten in dieser Zeit zwei vollständige Mahlzeiten mit anschließender Liegekur nach der Hauptmahlzeit. Ueber den Gesundheitszustand der Kinder wacht eine Kinderärztin, die sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat.

Wir hoffen, daß es unserem Verein auch weiterhin möglich sein wird, trotz der schweren Wirtschaftskrise, die auch ihn betroffen hat, produktiv zu arbeiten. An dieser Stelle bitten wir Sie alle:

> „Tretet unserem Verein bei, damit wir weiterhin in der Lage sind, alle geschaffenen Einrichtungen in der bisherigen Form aufrechterhalten zu können."

Der Jahresmindestbeitrag beträgt 2,— RM. Beitrittserklärungen erbitten wir an unsere Geschäftsstelle Wallstraße 7, Zimmer 7.

In der Vorstandssitzung unseres Vereins am 15. Februar 1933 wurde der von einem Mitglied geprüfte Kassenbericht vom Vorstand angenommen. Derselbe liegt zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

### Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur

(gegr. 1896) veranstaltet die beiden nächsten Sonntagnachmittagsvorträge am 26. März und 2. April im unteren Saale des Logenhauses Agnesstraße 5 von 5—6 Uhr. Herr Dr. Heinrich Speyer spricht am 26. März über das Thema „Der Ewige Jude in der Literatur". — Der Gegenstand des zweiten Vortrages am 2. April „Die Stellung des jüdischen Lehrers und Schülers in der heutigen Schule" wird behandelt von der Studienassessorin Frl. Betty Foerder in einem Gespräch mit der Oberprimanerin Frl. Tichauer. — Die Reihe dieser Vorträge soll dann am 9. April fortgesetzt werden mit einem Vortrage von Frau Dr. Else Rabin „Der Anteil der jüdischen Frau an der sozialen Frauenarbeit in Deutschland". — Der Eintritt zu diesen Vorträgen ist frei; Gäste sind willkommen.

### Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

Anschrift der Schriftführerin: Frau Ilse Blumenthal,
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I.

1. Um einen kräftigen Nachwuchs zu erzielen, richten wir an unsere Mitglieder die Bitte, in ihrem Bekanntenkreis dafür Propaganda zu treiben, daß die jetzt zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen unserer Jugend-Abteilung beitreten. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich in dem gesunden Schwimmsport weiter auszubilden.

2. Diejenigen, die noch nicht den Grundschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft besitzen, denselben aber gern erlangen möchten, wollen sich an unseren Jugendleiter, Dago Tichauer, wenden.

3. Das für den 9. März d. J. im Breslauer Hallenschwimmbad vorgesehene interne Schwimmfest mußte leider vorläufig zurückgestellt werden.

4. Infolge schlechter Kassenverhältnisse sind wir nicht in der Lage, die rückständigen Beiträge noch länger zu stunden. Wir müssen im Interesse des Vereins dringend bitten, dieselben nun endlich abzudecken, zumal am 1. April d. J. bereits die Ausgabe der neuen (grauen) Quartalskarten erfolgt.

### Die Jüdische Blindenfürsorge

betrachtet es als ihre Aufgabe, auch solchen erblindeten oder hochgradig sehbehinderten Glaubensgenossen, die nicht pekuniären Beistandes bedürfen, durch öfteres Vorlesen, Begleiten usw. hilfreich zu sein.

Sie erbittet, dementsprechende Wünsche schriftlich an Marta Meyerstein, geb. Freyhan, Berliner Platz 1 b, zu richten.

### Die Jüdische Jugendberatungsstelle

steht jedem Jugendlichen ohne Unterschied von Alter und Geschlecht mit Rat und Hilfe in allen persönlichen, beruflichen und sexuellen Fragen zur Verfügung. Die Leitung hat Dr. S. Juliusburger, Hohenzollernstraße Nr. 37/39. Telephon 864 22. Sprechstunden jeden Dienstag, 16—17 Uhr, oder nach Verabredung.



## Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V. Ortsgruppe Breslau E. V.

I. Kameraden! Mitglieder unseres Bundes sind erhaben über alle Angriffe gegen die jüd. Ehre. Tragt die Mitgliedskarte stets bei euch! Frontkämpfer, meldet euch zum Eintritt! Aufnahmeformulare im Büro Schweidnitzer Stadtgraben 28, Tel. 57208.

II. An den beiden Wahltagen gelang es uns wieder, eine große Anzahl Kranker und Körperbehinderter mittels Tragbahre und durch Auto zur Wahl zu bringen. — Wir danken allen, die uns hierbei unterstützt haben, herzlich.

III. Am Volkstrauertag: Sonntag, den 12. März 1933, nachmittags 2,30 Uhr, beteiligten wir uns an der Gedenkfeier für die Kriegsgefallenen auf dem Ehrenfriedhof Cosel. Kamerad Rabbiner Dr. Sänger, ehemals Feldgeistlicher, hielt eine erhebende Gedenkrede; Oberkantor Borin verschönte die Feier mit seinem Gesang. Unser Vorsitzender Kamerad Dr. Rechnitz legte einen lorbeerbekränzten Schild am Gefallenendenkmal nieder. — Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatte einen Kranz gesandt.

IV. Wegen künftiger Monatsversammlungen kann in Anbetracht der jetzigen Lage noch kein bestimmter Termin bekanntgegeben werden.

V. Die zweite Auflage des Gefallenen-Gedenkbuches ist bis auf einen geringen Restbestand vergriffen. Wir haben noch einen kleinen Vorrat. — Bestellungen nimmt das Büro entgegen. Preis unverändert 4,— RM.

VI. Am 6. April feiert unser Kamerad Emil Gattel, Viktoriastraße 33, seinen 50. Geburtstag. Von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

VII. Wir betrauern den Tod unseres lieben Ehrenkameraden Geh. Justizrat Arnold Feige. — Wir werden dem treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

## Buchbesprechungen

Das Jüdische Jahrbuch, Verlag Berlin S 42, Luisenufer 34, das bekannte Nachschlagewerk, erscheint demnächst in 8. Auflage. Der Preis ist trotz erheblicher Erweiterung auf 2,85 Mark gesenkt worden.

**Kastein, „Eine Geschichte der Juden" in der Leihbibliothek Hainauer.**

Um die Lektüre dieses schnell berühmt gewordenen Buches allen zu ermöglichen, wurde das Buch „Eine Geschichte der Juden" von Kastein in die Leihbibliothek Hainauer aufgenommen. Die Leihgebühr hierfür beträgt pro Woche RM. 0,40. Das Buch ist natürlich auch in der Buchhandlung Hainauer käuflich zu haben, ebenso wie die anderen Werke von Kastein: „Ariel da Costa" sowie „Sabbatai Zewi". Die Geschäftsräume der Firma Hainauer befinden sich bekanntlich jetzt Karlstraße 48/49 (Volksbühne gegenüber).

## Werbenachrichten

Bei Vorliegen irgend welcher Schulsorgen, oder auch da, wo nachträglich eine Ergänzung der Schulbildung erforderlich ist, wende man sich vertrauensvoll an die **Jocksche höhere Privatschule,** geleitet von dem weiten Kreisen unserer Leserschaft bekannten Herrn Dr. phil. Ludwig Sachs, Breslau 5, Gartenstraße 25. Ihre glänzenden Erfolge — bestanden doch bisher 562 Prüflinge die Reife-, Prima- und Obersekundaprüfung — beruhen auf einer systematischen Organisation, die jeder Vorbildung, Eignung und Schulart Rechnung trägt, und auf einer erprobten Fachlehrerschaft, die in kleineren Klassen eine besonders gründliche und sorgfältige Durchbildung des einzelnen Schülers ermöglicht. Das zwischen Lehrer- und Schülerschaft bestehende gute Einvernehmen läßt gewisse, in der Gegenwart begründete Hemmungen des Schülers nicht aufkommen. Den wirtschaftlichen Verhältnissen wird bei der Festsetzung des Schulgeldes entsprochen und hierdurch in Verbindung mit preiswerter Unterbringung auch Auswärtigen die Ausbildung an der Anstalt ermöglicht. In Bezug auf Straßenbahn-, Eisenbahn- und Geschwisterermäßigung genießen die Anstaltsschüler dieselben Vergünstigungen, wie die Schüler öffentlicher Lehranstalten.

**„Husarenfieber.“** Aus der Not der Zeit und ihrer täglich zunehmenden Unsicherheit geboren, erfreut sich die Organisation der „schwarzen Husaren“ bereits in weiten Kreisen der Einwohnerschaft Breslaus großer Sympathie, denn nicht nur bei Nacht, auch bei Tage sind die schwarzen Husaren im Interesse ihrer Abonnenten tätig: Der Generalangriff gegen Bettler- und Hausiererunwesen hat begonnen und manche erfolgreiche „Attacke“ konnte gegen diese „Landplage“ bereits geritten werden. Denn als echte Husaren sind die schwarzen Husaren natürlich auch „beritten“, wenn auch nur auf — Fahrrädern! Bald hier, bald dort tauchen die schmucken Radfahrerpatrouillen dieser vertrauenerweckenden Sicherheitstruppe auf und unterstützen so wirksam die Polizei in ihrem schweren Kampfe gegen die immer dreister auftretenden Vagabunden. So hat denn die Breslauer Wach- und Schließgesellschaft hier eine Organisation geschaffen, die einem ausgesprochenen Bedürfnis entsprach. Immer zur Stelle, stets hilfsbereit und nach dem Prinzip des „Dienstes am Kunden“ geschult und organisiert, ist es dem Sicherheitsdienst gelungen, in wenigen Wochen Volkstümlichkeit zu erlangen. Seine Abonnentenzahl hat die ersten Tausend längst überschritten, so daß mit Recht von einer „Husarenfieberepidemie“ gesprochen werden darf. Diese Krankheit ist nicht heilbar, sondern heilsam: Denn sie heilt die nächtliche Unsicherheit. Hoffen wir daher, daß bald ganz Breslau vom „Husarenfieber“ befallen sein wird.

**Pistyaner Schlammkuren im Breslauer Hallenschwimmbad.** Das Breslauer Hallenschwimmbad hat nach erforderlichen Neueinrichtungen auf Veranlassung des Bades Pistyan eine Schlammheilanstalt eröffnet. Das Hallenschwimmbad hat hierfür das Monopol für Breslau und Umgebung. Der Schlamm wird direkt aus Pistyan bezogen. Die Packungen werden von geschultem Personal nur nach genauer ärztlicher Verordnung abgegeben. Der Zeit entsprechend sind Pauschalkuren von 16 Packungen eingeführt, wobei Trocken- und Heißluftbäder einbegriffen sind. Die Schlammkuren werden gegen chronischen Rheumatismus, Ischias, Neuralgien und bestimmte Frauenkrankheiten verordnet. — Auch Radium-Bäder der Radiogen-Gesellschaft in den Stärken der natürlichen radioaktiven Heilquellen, wie Landeck, Gastein, Brambach und Joachimsthal hat das Hallenschwimmbad eingerichtet. Diese Radium-Bäder sind gegen Altersbeschwerden, chronischen Rheumatismus, Neuralgien usw.

**Zum Beginn des neuen Schuljahres** hält die Koebnersche Buchhandlung die vorgeschriebenen Lehrbücher am Lager. Berücksichtigen Sie bei Ihren Schulbucheinkäufen die bekannte Firma.

**H. Junk, Kammerjäger,** Schwerinstraße 45/47 hpt., teilt allen seinen werten Kunden und denen, die es noch zu werden beabsichtigen, auf diesem Wege mit, daß er seine Wohnung gewechselt und jetzt unter obiger Adresse, Schwerinstraße 45/47 hpt., Tel. 82524, zu erreichen ist. Es fängt schon an, warm zu werden; setzen Sie sich noch heute mit Herrn Junk in Verbindung. Auf die ständigen Inserate wird verwiesen.

**Herr Jakob Blau** lädt unter dem Motto „Pessach in Bad Reinerz“ zum Besuche von Bad Reinerz ein, wobei er allen seinen Gästen beste Aufnahme verspricht. Er bittet ergebenst um rechtzeitige Anmeldung, um entsprechende Vorbereitungen treffen zu können.

**Gas** — Installationen

**O. UNIKOWER**

Kronprinzenstraße 41 — Telefon 391 81

**Wasser**

## Paula Ollendorff-Haushaltungsschule

Staatl. anerkannt streng rituell **Breslau** Einzige in Ostdeutschland

Gründung der Breslauer Ortsgruppe d. jüdischen Frauenbundes

**Beginn des neuen Schuljahres Ostern 1933.**

Ausbildung für die eigene Häuslichkeit.

Der **einjährige Besuch** bietet **folgende Ausbildungsmöglichkeiten:**

a) **Volksschülerinnen** können erlernen den Beruf der Hausgehilfin, Haushaltspflegerin, Wirtschafterin;
b) **Schülerinnen mittlerer Reife und Obersekundareife** den der Kindergärtnerin, Hortnerin, Sozialbeamtin, Diätassistentin;
c) **Abiturientinnen** den der Gewerbelehrerin.

Anmeldungen umgehend erbeten an das Büro der Schule, Kirschallee 36a. Sprechstunden der Leiterin: Montag 5—7, Dienstag 12—1, Freitag 11—1 Uhr.

**Karlsplatz Nr. 3**

und

**Kaiser-Wilh.-Str. 78**

Tel. Sammel-Nr. 220 51

in beiden

**Seelig-Konditoreien** während der

8 Pessach-Tage

**alles streng österlich**

**Spezialität:** Chremsel.




Eugen Seelig




## Gustav Knauer

**Breslau 6, Friedrich-Karlstr. 21**

Telephon 28747

**Spedition • Möbeltransport • Speicherei**

## Wohnungsnachweis

Berlin • Wien • Paris

## Lipton-Tee

der Weltfirma

**Lipton Ltmd., London**

empfiehlt in Paketen von **100** Gramm an und in Kisten zu billigsten Preisen

**G. Blumenthal & Co.**

**Freiburger Straße 38, I.**
Fernsprecher 207 41
Ab 1. April
**Opitzstraße 23, ptr.**
Fernsprecher 819 76

## Hämorrhoidalleiden

Aerztl. Sonderbehandlung

**Bergmannstraße 9**

## Kammerjägerei 51349

**anrufen!**

## Keine Wanze mehr

durch radikalstes Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer restlos unter Garantie für Erfolg

**Kurt Janitschke**

Breslau 6 **Tel. 51349** Jahnstr. 28

**Allerbilligste Preise**

**Besichtigung unverbindl.**

**Metall-Kinderbettstelle** weiß, mit Matratze, sehr gut erhalten, evtl. auch mit Wäsche, preiswert verkäuflich. Gefl. Angebote **B R 9.** Exp. des Blattes

**Teppich, 200×300**

**durchgewebt Mech. Smyrna beste Qualität, fast neu**

umständehalber sehr preiswert an Privat verkäufl. Gefl. Angebote **B. S. 8 Th. Schatzky A.-G.** Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

**Inserate**

haben in unserer Zeitschrift den besten

**Erfolg!**

**Gewerbetreibende, Handwerker** und **Kaufleute** lesen das

## „Breslauer Gemeindeblatt"

**Es werden darin sämtliche städtischen Arbeiten und Lieferungen ausgeschrieben**

Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Probenummern in der Geschäftsstelle, Rathausblock, Zimmer 35 (Fernspr. Mag. 3075).

## Johannes Haag Zentralheizungen

**Aktiengesellschaft**

**BRESLAU 10** **LEHMDAMM 67**